

# Die Vogelwelt um Burghausen a. S.

Von

Dr. Franz Uhl.

Seit dem Jahre 1926 widme ich einen großen Teil meiner freien Stunden der Erkundung der Vogelwelt der näheren und weiteren Umgebung des landschaftlich so reizenden Städtchens Burghausen an der Salzach. Zum weitaus größten Teil beruht das hier niedergelegte Material auf meinen eigenen Beobachtungen. Bezüglich der in der verhältnismäßig kurzen Zeit meines Hierseins weniger leicht und nicht oft zur Selbstbeobachtung gelangbaren Raub- und Sumpfvogelwelt trat ich mit Jägern und Forstleuten sowie mit Präparatoren der Umgegend in Föhlung. Die betreffenden Angaben meiner Gewährsleute stimmten in den allermeisten Fällen sehr weitgehend überein.

Ich konnte die Mitteilungen durch da und dort vorgefundene Stopfpräparate sowie nachträgliche eigene Beobachtungen im Felde kontrollieren. Die Gewährsleute habe ich jeweils namentlich angeführt. Ich danke ihnen allen für die lebenswürdige Unterstützung und Mitarbeit zur Förderung der Kenntnis unserer einheimischen Fauna. Besonders fühle ich mich verpflichtet Herrn Oberforstrat Sauer gegenüber von der Gräfl. Castell'schen Forstverwaltung zu Hochburg, dem ich eine Reihe von Angaben über im Weilhartforst vorkommende Vögel verdanke.\*) An in Sammlungen aufbewahrtcm Material konnte ich die Stopfpräparate unserer allerdings nur zu bescheidenen Schulsammlung sowie diejenigen — auch recht wenigen — des Burgmuseums verwerten. Ferner hatte ich durch das dankenswerte Entgegenkommen von Frau Oberförsterwitwe Stubenhofer in Haiming die Gelegenheit die Vogelpräparate der schönen Sammlung ihres verstorbenen Mannes zu sehen. Leider ist schon manches Stück in fremde Hände übergegangen. Schließlich konnte ich meine Schüler zur Mitarbeit heranziehen. Teils brachten sie mir gefangene verletzte oder tote Vögel, teils berichteten sie mir über allgemeiner bekannte Arten. So konnte ich auch durch ihr reges Interesse das Gesamtbild vervollständigen. Endlich suchte ich auch aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur Angaben, die das Gebiet betrafen, zusammen. Diese benützten Werke sind am Schluß aufgeführt.

Die Grenzen des nachstehend behandelten Gebietes habe ich ziemlich weit gezogen, soweit mich eben meine Ausflüge zu Fuß und Rad leicht gelangen ließen. So mag vielleicht manchem der Titel zu eng gegriffen erscheinen.

Im allgemeinen sind die Grenzen diese: im Süden Tittmoning, im Westen die Gegend zwischen Mühldorf und Tüßling, im Norden der Beginn der tertiären Höhen nördlich des Inn von Markt! bis Simbach.

\*) Besten Dank auch Hrn. Förster Richstein, durch dessen Freundlichkeit es mir vergönnt war, Raubvögel am Horst zu beobachten!

im Osten Geretsberg in Oberösterreich. Ich habe so einen Teil von Oberösterreich mit einbezogen. Denn der Landschaftscharakter des bayrischen wie oberösterreichischen Gebietes ist der nämliche. Die Salzach ist wohl zur Zeit noch politisch, als auch wirtschaftlich und verkehrstechnisch eine Grenze, nicht aber rein geographisch und auch nicht tiergeographisch. Denn z. B. das Fehlen des Haselhuhns\*), sowie das nur mehr äußerst sparsame Auftreten des Auerhuhnes auf bayrischer Seite müssen wir unbedingt auf die stärkere Besiedlung und damit Beunruhigung sowie auf die intensivere Waldwirtschaft — die den »Wald« zum »Forst« gemacht hat — zurückführen. Das ist allerdings zu sagen, das österreichische Gebiet hat wegen der weniger starken Besiedlung und des geringen Verkehrs den ursprünglichen Charakter der Landschaft reiner und treuer bewahrt als das bayrische. Treffen wir doch um Hochburg noch ein so gewaltiges Waldgebiet wie den Weilhart von einer Ausdehnung, die ca. 66 qkm d. i. über 22 000 ha beträgt! Ein solches für die gefederte Welt und ihre Lebensansprüche bedeutsames Naturgebiet wollte ich natürlich nicht außer achtlassen.

Führen wir uns jetzt zuerst die Landschaftsformen kurz vor Augen, in deren Rahmen unsere recht reichhaltige Vogelwelt sich bewegt.

Wenn wir von Tittmoning aus nach NW zu die Höhe emporgestiegen sind, so wellt sich vor uns ein kuppiges Gelände. Von Törring zieht es über Lanzing nach Asten und Nunreit um auf österreichischem Boden sich nach Radegund—Hörndl—Tarsdorf fortzusetzen. Auch der nur einigermaßen mit den Verhältnissen auf der Schwäbisch-Bayrischen Hochebene Vertraute erkennt in diesem Gelände die deutlichen Merkmale der jugendlichen Moränen des ehemaligen Salzachgletschers. Die Senken zwischen den Hügeln nehmen kleine Seen ein, auf bayrischer Seite der Leitgeringer, auf österreichischer Seite der Frankinger See (weiter östlich folgt der größere Ibmer See, der jedoch nicht mehr in Bereich der Beobachtungen gezogen werden konnte). All diese Seen stehen im Begriff zu verlanden (an den Ibmer See schließt sich südlich das weitausgedehnte Ibmer Moos an). Manche Seen sind schon völlig zu Hochmooren verlandet, wie z. B. zu dem Fuckinger Moos. In der Nähe dieser verlandenden Seen und in den Mooren findet das Birkwild seine Brutplätze und im Buschwerk der Rausch-Preißel- und Heidelbeeren reiches Futter. Beträchtliche Teile der Jugendmoränenlandschaft werden von Wald eingenommen (z. B. Hainbuch westlich des Leitgeringer Sees). Getreide- und Wiesenflächen vervollständigen das Vegetationsbild.

Bei Asten erreichen wir den höchsten Punkt dieser Moränen mit 517 m. Stolz beherrscht das schlanke Kirchlein mit steilragender Spitze weithin die ganze Gegend. Wieder und wieder gleitet der Blick nach Süden zur Alpenkette mit den charakteristischen Gestalten des jäh abstürzenden Schafberges, der kühnen Dachsteinzinnen, des doppelgipfeligen Watzmanns. Tief ist durch die Salzach der Paß Lueg in das Gebirgs-

\*) Siche Anmerkung p. 52.

gefüge eingekerbt zwischen Hagen- und Tennenstock. In Ost und West verschwinden die Berge langsam am Horizont. Wenden wir aber das Auge von dem Zauberbild im Süden! Im Westen und Norden legt sich an den hohen Moränenbogen ein Bogen niedereren Landes. Auch dieses ist gewellt, jedoch viel sanfter. Es ist die Landschaft der niederen Altmoränen. Auf ihr liegen z. B. Kirchweidach und Wechselberg. Die ziemlich mächtige lehmige Verwitterungsdecke dieser Altmoränen trägt auf bayrischem Boden hauptsächlich Getreidefelder und wenig Wald, auf österreichischem Boden dagegen einen großen Teil des Weilhartforstes. Im Weilhartforst ist das Brutgebiet des hier noch reichlich vorkommenden Auerwildes sowie des seltenen Haselhuhns, dessen Auftreten in der Avifauna des Gebietes am bemerkenswertesten ist.

Allmählich steigt das Gelände nach Norden merklich an und wir erreichen bei Racherting südlich von Margarethenberg eine Höhe von 531 m, die jene der Jungmoräne bei Asten um 14 m übertrifft.

Diese höhere Zone setzt sich aus den hohen Altmoränen zusammen. Sie senken sich nach Nordosten und verschwinden zwischen Burgkirchen und Marienberg ganz um im Eschel- und Hechenberg wieder mächtig anzuschwellen und nach einer weiteren Unterbrechung in Österreich im Adenberg ihre Fortsetzung zu finden. Namentlich die drei letztgenannten Höhenzüge sind mit Wald bedeckt, durch dessen Dunkel sie noch stärker herausgehoben werden.

Von der Höhe bei Racherting fällt das Gelände ca. 70 m tief zu einer nach Norden geeigneten sanftwelligen Platte. Auf ihr liegen die Orte Unterneukirchen, Oberburgkirchen, Kastl. Es ist das Hochterrassenschotterfeld, das auch östlich der Alz Raum gewinnt gegen Pirach und Marienberg sowie bis zu den Abhängen des Eschel- und Hechenberges. Auch der Hochterrassenschotter trägt eine ziemlich mächtige lehmige Verwitterungsdecke, weswegen das Vegetationsbild so ungefähr das gleiche ist wie dasjenige der niederen Altmoränen.

Von Polling bis St. Georgen, also genau west-östlich bricht nun diese schiefe Ebene in steilem Abhang zu einer 30 m tieferen Stufe ab, dem Niederterrassenschotterfeld. Die lehmige Verwitterungsdecke ist hier recht gering; der vorwiegend steinige Boden eignet sich weniger zum Getreidebau. Zwischen Tüßling und Altötting treffen wir ein Wiesenmoorgelände in den sog. Osterwiesen. Der weitaus größte Teil des Niederterrassenschotterfeldes trägt Waldbedeckung, den Öttinger und Marktler Wald auf bayrischer, den unteren Weilhartforst auf österreichischer Seite.

Schließlich steigen wir auf mehrfachen postglazialen Schotterfeldern herab zu Inn, Salzach und Alz. Während aber diese Postglazialterrassen im Tale der Alz vor allem nur als schmale Uferwälle den Fluß begleiten, gewinnen sie weitere flächenhafte Ausdehnung nördlich Neuötting sowie in dem Dreieck zwischen Bergham bei Markt, Neuhofen und dem Zusammenfluß von Inn und Salzach. Ferner setzen sie das Gebiet zwischen Simbach, Markt und dem Inn zusammen.

Diese postglazialen Sand- und Schotterflächen entbehren einer rich-

tigen Verwitterungsdecke, folgen daher, was Bodengüte anlangt, an fast letzter Stelle, eignen sich nur zum Teil für Getreidebau. Streckenweise werden sie von Nadelwald eingenommen. Je näher wir nun, der natürlichen Abdachung folgend, den Flußufern kommen, desto mehr stellen sich sumpfige Wiesen und dichte Auwälder ein; letztere erreichen beispielsweise in der Schützingen Au an der Alz, in der Piesinger und Haiminger Au an der Salzach und am Inn, in der Seibersdorfer Au am Inn eine recht namhafte Ausdehnung\*). Endlich treten wir aus den Auen auf mehr oder minder breite fast nackte Kiesflächen, die die Hochwässer angeschüttet haben. Bei jedesmaligem Hochwasser sind sie überflutet und die Sand- und Kiesbänke zeigen nach Zurücktreten der Flutwelle starke Veränderung. So sind diese Sand- und Schotterflächen mit ihren oft labyrinthartig verästelten Wasserrinnsalen gewissermaßen in einem labilen Zustand, teils dem Land, teils dem Fluß hörig. Das weiteste dieser Kiesfelder ist dasjenige am sog. Innspitz d. i. an der Mündung der Salzach in den Inn.

Inn, Salzach und Alz haben sich nun namentlich im Gebiet der älteren Schotterflächen und Altmoränen, also auf der Hochfläche tiefe Rinnen in diese eingefressen, Rinnen in oft steilwandigen Schluchten sogar tief in die Unterlage der ganzen Schotter- und Moränenmassen. Und diese Unterlage bildet überall in unserem Gebiet das Tertiär in sandiger, toniger (Flinz) oder auch seltener quarzkiesiger Beschaffenheit. An zahlreichen Uferstellen treten diese Schichten entweder frei zu Tage oder verraten, von Schutt verhüllt, ihre Anwesenheit durch das reichliche Austreten von Quellen.

Während aber dieses Tertiär südlich des Inn nur in ganz schmalen Ausbissen an den Tälern frei liegt und so in horizontaler Erstreckung keinerlei Rolle spielt, auf der Hochfläche überhaupt keinen oder doch nur einen ganz verschwindenden Anteil hat — auf der Südostabdachung des Hechenberges konnte es in jüngster Zeit nachgewiesen werden — so schwingt es sich in dem Hügelgelände nördlich des Inn zum fast völligen Beherrscher des Bodens auf. Die sämtlichen Höhen nördlich Winhöring—Perach—Markt—Simbach sind tertiär. Diese tertiären Hügel tragen entweder Wälder oder Getreidefelder.

Der mannigfache Wechsel der Landschaftsformen mit ihren verschiedenen Vegetationskleidern und mehr oder minder reichen Siedlungen erfüllt die verschiedenen Ansprüche der Glieder einer reichhaltigen Vogelwelt, die nachfolgend besprochen werden soll.

### 1. *Corvus corone cornix* L. — Nebelkrähe.

Sie ist während der Wintermonate, auch noch im März mitten unter anderen Krähen auf den Feldern und Wiesen der Stadt und der

\*) Diese Auen bieten im Frühjahr ein entzückendes Bild nach dem andern. Schon im Vorfrühling schmücken sie sich mit einem Teppich von Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) und Märzenbechern (*Leucojum vernum*). Dann folgt das Blau der Meerzwiebel (*Scilla bifolia*) und die zarte Glut des Goldsterns (*Gagea lutea*).

umliegenden Dörfer zu beobachten. Ein Belegexemplar steht bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming.

2. *Corvus corone corone* L. — Rabenkrähe.

Ist als Brutvogel überall anzutreffen. Namentlich im Winter rotten sie sich zu großen Scharen zusammen um das Gelände nach Nahrung abzustreifen. Ein Vogel mit teilweise weißem Gefieder gelangte bei Pirach zur Beobachtung.

3. *Corvus frugilegus frugilegus* L. — Saatkrähe.

Im Herbst und Frühjahr besonders sieht man alljährlich Saatkrähen zu Hunderten auf dem Durchzuge. Brütend habe ich sie bisher in der Umgegend nicht finden können.

4. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) — Dohle.

Nach ihrem bekannten Rufe werden die Dohlen hier »Tacheln« genannt. Noch nirgeuds habe ich soviele Dohlen gesehen wie um Burghausen a. S. Sie finden da ja auch ideale Lebensbedingungen. Die Burganlage ist fast 1 km lang und in den Löchern der Kalktuffmauern und in den Luken der Dachstühle und auf dem Gebälk der alten Bodenkammern finden sie glänzende Brutplätze. In Scharen verstreuen sie sich auf die umliegenden Felder und schaffen dort manchen Nutzen durch Vertilgen von Nacktschnecken, Engerlingen, Maulwurfsgrillen. Allein als Nesträuber bilden sie für die Bruten der Kleinvögel in der Nähe der Burg eine stete Gefahr, ganz abgesehen davon, daß sie diesen allein schon die besten Plätze vorwegbesetzen. Freilich möchte man ihr anmutiges Bild nicht völlig missen, wenn sie in schwarzen Schwärmen mit grauen Köpfen Türme, Erker und Zinnen umfliegen! Aber es sind ihrer denn doch fast zu viele. — Viele Dohlen bleiben den ganzen Winter über bei uns. Jung dem Nest entnommene Vögel werden des öfteren aufgezogen. In den Waldungen nisten manche in hohlen Bäumen z. B. im Marktler Wald. Bei Mühlendorf halten sich auch welche auf. <sup>1)</sup>

5. *Pica pica germanica* Brehm — Elster.

Merkwürdigerweise ist der schucke Vogel in der nächsten Umgebung Burghausens gar nicht häufig anzutreffen. Im Wöhrwäldchen hielt sich vor einigen Jahren ein Paar. Für die Kleinvögel ist das seltene Auftreten der Elster ja nur von Vorteil. Schon häufiger begegnet man der Elster bei Neuhofen und Haiming sowie bei Markt. Aber auch da soll sie nach übereinstimmenden Aussagen früher viel zahlreicher gewesen sein. Worauf diese Abnahme zurückzuführen ist, kann man schwer sagen. Jedenfalls findet sie noch reichlich zusagende Lebensbedingungen. — Im Frühjahr sieht man oft Gesellschaften von 10—12 Stück am Ufer von Tümpeln sitzen. Bei Ering war sie früher gemein. <sup>2)</sup>

6. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Br. — Sibirischer Tannenhäher.

Aus dem Jahre 1911 liegen mehrere Beobachtungen vor, so von Burghausen vom 1. XI., von Markt vom 16. X., von Simbach vom

1., 9., 20. X., sowie vom 21. XI. <sup>3)</sup>. Auch den Ausstopfern der Gegend wurden manchmal Exemplare gebracht. Ein Stopfpräparat sah ich bei Herrn Hauptlehrer Maier-Niedergottsau.

7. *Garrulus garrulus glandarius* L. — Eichelhäher.

Im Wöhrwäldchen in nächster Nähe der Stadt und in der ganzen näheren und weiteren Umgebung ist er eine gewöhnliche Erscheinung. Im Winter sucht er auch die Futterplätze in den Gärten auf. Während der Schaden der Elster wegen ihres spärlichen Vorkommens hier nicht ins Gewicht fällt, so ist derjenige des Eichelhähers umso größer und man kann es gerne verstehen, wenn der Vogel von mancher Seite nicht gerne gesehen wird trotz seines bunten Farbenspiels.

8. *Sturnus vulgaris vulgaris* L. — Star.

Er ist ein allenthalben gewöhnlicher Brutvogel. Bei Tittmoning sah ich wie eines Nachmittags ein Star in den Salzachauen eine kläglich quiekende Fledermaus andauernd um einen Baum herum verfolgte. — Ein albinotisches Exemplar wurde in Vambach bei Haiming erlegt.

9. *Oriolus oriolus oriolus* (L.) — Pirol.

Der Pirol ist in den Auwäldern und in den übrigen Laubwäldern der Gegend ein recht verbreiteter Brutvogel. Ich sah und hörte ihn am Wöhrsee, an der Salzach bei Burghausen, bei Raitenhaslach, bei Tittmoning bayrischerseits als auch bei Rade Gund österreichischerseits, an der Alz zwischen Burgkirchen und der Einmündung dieses Flusses in den Inn, bei Niedergottsau, ferner zwischen Tüßling und Altötting. Das Nest eines Piroles ist im Museum auf der Burg aufgestellt. — Alljährlich kann ich in den Schulzimmern unseres Gymnasiums auf das charakteristische Pfeifen des Vogels aufmerksam machen. Die Pirole lassen da ihren Ruf vom gegenüberliegenden österreichischen Salzachufer her erschallen. — 1897 und 1898 wurden bei Ering <sup>2)</sup> Exemplare gesammelt. Bei Simbach wurden am 17. V 1900 Pirole gehört <sup>4)</sup>, am 4. VI. 1902 bei Kastl <sup>1)</sup>.

10. *Coccothraustes coccothraustes* (L.) — Kirschkernebeißer.

Als Brutvogel ist er mir hier nicht bekannt geworden. Es wurde mir jedoch ein Exemplar im Herbst 1926 gebracht durch die freundliche Vermittlung des Herrn Studienleiters P Acker, das im Garten des Salesianer-Seminars ermattet gefangen worden war. Das Tier verendete eine halbe Stunde, nachdem man es mir überlassen hatte. Offenbar hatte es sich auf dem Zuge befunden. Ein Brüten des Vogels in der Umgegend wäre nicht ausgeschlossen, da er brütend 1911 und 1913 bei Pfarrkirchen festgestellt wurde, also in nicht allzu weiter Entfernung. <sup>3)</sup>.

11. *Chloris chloris chloris* (L.) — Grünfink.

Ist überall ein recht gewöhnlicher Brutvogel. Auch im Winter zeigt er sich ziemlich häufig in der Stadt und Umgebung und schon in den ersten Tagen des März läßt er seinen charakteristischen Kreischlaut hören.

12. *Carduelis carduelis carduelis* (L.) — Stieglitz.

Die farbenbunten Vögel brüten in den Vorgärten der Stadt z. B. in dem des Kapuzinerseminars, aber auch sonst sind sie allenthalben häufig anzutreffen. Im Herbst sammeln sie sich zu größeren Schwärmen. Am 8. XII. 1927 sah ich einen Schwarm an Buchen im Weilhartforst in der Nähe von Überackern.

13. *Acanthis cannabina cannabina* (L.) — Bluthänfling.

Er ist in der Gegend als Brutvogel nicht häufig anzutreffen. Am 27. Mai 1927 verhörte ich im Fuckinger Moos östlich Tarsdorf, einem Hochmoor, einige singende Männchen.

14. *Spinus spinus* (L.) — Erlenzeisig.

Im Herbst und Winter ziehen Schwärme die Flußläufe von Alz, Salzach und Inn entlang. Als Brutvogel habe ich ihn bisher noch nicht feststellen können, er ist jedoch als solcher wahrscheinlich.

15. *Serinus canaria serinus* (L.) — Girlitz.

Ist als Brutvogel recht häufig in den Gärten bei der Stadt sowie der umliegenden Ortschaften. Unermüdlich wetzt er seine hastigen Strophen von Zweigen, Dachfirten und Leitungsdrähten. Ob der Vogel hier früher seltener gewesen ist, läßt sich jetzt nicht mehr erweisen. An ein früheres Übersehen ist wegen seines auffallenden Liedchens weniger zu denken als an ein Verwecheln mit ähnlichen Vögeln, z. B. den Zeisigen.

16. *Pyrrhula pyrrhula germanica* Brehm. — Gimpel.

Er gehört zu den selteneren Brutvögeln um Burghausen, wohl z. T. deswegen, weil er sich im Sommer in die Einsamkeit und Abgeschlossenheit tiefer Wälder zurückzieht: In der Nähe der Staatsstraße zwischen Burghausen und der Wegabzweigung nach Raitenhaslach sah ich im Juni 1927 einen Gimpel und in demselben Monat des gleichen Jahres mehrere, Männchen und Weibchen, im Walde der sog. Werfenau, Raitenhaslach gegenüber. Auch von anderer Seite wurde er mir als Brutvogel der Gegend gemeldet, z. B. aus dem Marktler Wald. Eine gewöhnliche Erscheinung dagegen sind die Gimpel im Spätherbst und Winter. Schon im Oktober zeigen sie sich da und dort in den Vorgärten der Stadt, z. B. bei St. Johann, zahlreicher noch erscheinen sie von Dezember bis März. Da suchen sie dann in kleinen Trupps von 8—10 Stück die Abhänge der Burg ab nach Samen oder stellen sich an den Futterplätzen ein. Auch an die Fenster des Gymnasiums kamen sie geflogen. — Die größten Trupps, bis 20 Stück, sah ich in den Wintern in den dichten Auendickichten des sog. Innspitzes, d. i. der Landzunge, die Inn und Salzach kurz vor ihrem Zusammenfluß bilden, in der Nähe von Winkelham bei Haiming. Dort sind die zinnoberroten Früchte des Sanddorns ein Hauptteil ihres Speisezettels. Der Sanddorn ist da so zahlreich und so mit Früchten übersät, daß ganze Strecken von ferne wie mit einem roten Schimmer überzogen erscheinen, was einen ganz entzückenden Anblick bietet. Dieser Innspitz mit seinen

bei größerer Wasserführung der Flüsse nicht oder kaum gangbaren Pfaden im Gewirr von Baum, Strauch und Schlinggewächsen bietet in seiner Urwüchsigkeit der Vogelwelt zu jeder Zeit ein geradezu unvergleichliches Eldorado, das mich alljährlich in seinen Bann lockt und reizt.

17. *Loxia curvirostra curvirostra* L. — Fichtenkreuzschnabel.

Trotz der großen Waldungen in der Nähe kam mir der Fichtenkreuzschnabel doch verhältnismäßig recht selten zu Gesicht, z. B. im Marktler Wald. Auch vom benachbarten Weilhartforst wurde er mir von der Gräfl. v. Castell'schen Forstverwaltung gemeldet. Bei Hart a. d. Alz wurde einmal von dem Vater eines Schülers ein Weibchen im Winter gefangen.

18. *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm) — Weißbindenkreuzschnabel.

Über den Weißbindenkreuzschnabel lese ich in Jäckel eine Mitteilung von J. Hellerer an R. Blasius: »Sie heißen hier Fichtenkreuzschnäbel und sind außerordentlich selten; im Winter 1889/90 trieben sich einige auf den Innauen bei Altötting und Mühldorf herum, wovon 3 Exemplare gefangen und wohl einige geschossen wurden.«<sup>5)</sup> — Mir selbst ist noch keiner der Vögel zu Gesicht gekommen und auch von anderer Seite habe ich sonst nichts über ihn hören können.

19. *Fringilla coelebs coelebs* L. — Buchfink.

Gehört zu unseren häufigsten Brutvögeln. Im Winter kann man Weibchen und Männchen sehen, wenn auch letztere in weit beträchtlicherer Zahl.

20. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink.

Seit meinem Aufenthalt hier — Herbst 1925 — kann ich alljährlich in den Wintern das Auftreten der Bergfinken in mehr oder minder großen Schwärmen feststellen. Mitten in der Stadt sind sie dann zu sehen auf dem Marktplatz oder zahlreicher oben auf der Burg i. A. vom Dezember bis Februar. Aber auch im März konnte ich noch welche beobachten, so z. B. südöstlich von Hochburg am Rande des Weilhartforstes am 30. III. 1927 sowie am 24. III. 1928 bei Piesing.

21. *Passer domesticus domesticus* (L.) — Haussperling.

Allenthalben in Stadt und Dorf der gewöhnlichste Brutvogel.

22. *Passer montanus montanus* (L.) — Feldsperling.

Gehört zu den ziemlich verbreiteten Brutvögeln, vor allem außerhalb der Stadt. Aber im Winter stellt er sich überall an den Futterstellen ein zusammen mit voriger Art.

23. *Miliaria calandra calandra* (L.) — Grauammer.

Scheint in unserer Gegend ein ziemlich seltener Brutvogel zu sein. Ich verhörte im Juni 1926 auf einer Wanderung von Tüßling nach Mühldorf einige Grauammern, die von Telegraphenleitungsdrähten herab ihre einfachen Liedchen sangen. Das ebene Feld- und Wiesengelände der weiten Schotterfläche von dem Inn scheint ihnen dort noch am

ehesten zuzusagen. — Übrigens sah und hörte auch C. Parrot am 4. und 5. VI. 1900 beim Bahnhof Mühldorf Grauummern. 4).

24. *Emberiza citrinella citrinella* (L.) — Goldammer.

Ist ein im ganzen Gebiet sehr häufiger Brutvogel. Schon Ende Februar singt er seine einfache, aber eindringliche Weise, die vom Volk in dieser Weise ausgelegt wird:

»Im Sommer mag i den Bauer um kein Pfiß,  
Aber im Winter komm i g'wiß!«

25. *Galerida cristata cristata* (L.) — Haubenlerche.

Ist als seltener Brutvogel der Gegend zu bezeichnen. C. Parrot beobachtete am 4. VI. 1900 eine Haubenlerche am Bahnhof Mühldorf. 4). Häufiger sieht man sie im Winter, wo sie sich in der Nähe der Ortschaften einstellt und sich auf den Landstraßen unter die Schar von Goldammern und Spatzen gesellt um die Pferdeäpfel nach unverdauten Körnern zu durchsuchen.

26. *Lullula arborea arborea* (L.) — Heidelerche.

Sie ist ebenfalls ein ziemlich seltener Brutvogel im Gebiet. Ich konnte sie mehrfach ver hören hoch in den Lüften über einer bereits mit jungem Nachwuchs bepflanzten Kahlschlagfläche im Weilhartforst bei Überackern. Oft fuhr ich mit dem Rad in aller Morgenfrühe hinaus um die Stimmung im erwachenden Walde mit der kleinen nimmermüden Sängerin im Himmelsblau zu genießen.

27. *Alauda arvensis arvensis* L. — Feldlerche.

Allenthalben auf den Feldern findet man sie als gewöhnlichsten Brutvogel, der schon Ende Februar bezw. anfangs März hier eintrifft.

28. *Anthus trivialis trivialis* (L.) — Baumpieper.

Er gehört zu den in unseren Waldungen ziemlich verbreiteten Brutvögeln.

29. *Anthus pratensis* L. — Wiesenpieper.

Zwischen Haiming und Winkelham sah ich am 3. III. 1928 einen kleinen Schwarm Wiesenpieper, die sich anscheinend auf dem Zuge befanden. Vielleicht ist er unter die Brutvögel zu rechnen, doch konnte ich ihn als solchen bisher noch nicht sicher feststellen.

30. *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) — Bergpieper.

Er stellt sich mit Beginn des Winters ein und ist im November und Dezember auf den Granitsteinen der Uferschutzbauten am Salzachufer oft aus nächster Nähe zu beobachten, bis er schließlich mit durchdringenden psi-psi-Rufen über die Wasseroberfläche zum jenseitigen Ufer strebt.

31. *Motacilla cinerea cinerea* Tunst. — Gebirgsbachstelze.

Ist an der Salzach kein seltener Brutvogel, wenn er auch nicht so verbreitet ist wie die nachfolgend genannte Art. Auch während des Winters kann man sie häufig sehen.

32. *Motacilla alba alba* L. — Weiße Bachstelze.

Ein recht häufiger Brutvogel. Ein Nest befand sich z. B. gleich unterhalb der Salzachbrücke.

33. *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm — Waldbaumläufer.

Ist in den ausgedehnten Nadelwäldungen, vor allem im Weilhartforst und im Marktler Wald ein nicht seltener Brutvogel. Wohl macht er sich weniger bemerkbar als sein nächster Verwandter, da seine Strophe viel leiser ist. Sie erinnert etwas an das Trillern der Blaumeise, klingt jedoch gedämpfter. I. a. scheint der Waldbaumläufer in den Nadelwäldern der Gegend vorwiegend zu sein.

34. *Certhia brachydactyla brachydactyla* Brehm — Gartenbaumläufer.

Liebt auch bei uns mehr die Mischwäldungen, Parks und Gärten. Die großen Nadelwäldungen sagen ihm gar nicht zu. Allenthalben, wo er vorkommt — er ist ein häufiger Brutvogel — macht er sich sofort durch seine eindringliche, scharf akzentuierte Strophe bemerkbar. Das kurze Liedchen läßt er zuweilen auch im Winter ertönen, wo er bis an die Mauern der Stadt kommt. Im Frühjahr singt er ab anfangs März in allen Ortschaften in den Obstgärten. Dort macht er sich zusammen mit den Meisenarten außerordentlich nützlich.

35. *Sitta europaea caesia* Wolf — Kleiber.

Der muntere Geselle, hier auch Blauspecht genannt, ist als Brutvogel im Wald und Garten bzw. Parks recht verbreitet. Mit sichtlicher Vorliebe brütet er in Parks in Nuß- und Kastanienbäumen, in Eichen im Mischwald. Die Futterstellen sucht er zusammen mit den Meisen im Winter gerne auf.

36. *Parus major major* L. — Kohlmeise.

Sie ist unter den hier brütenden Meisenarten die verbreitetste.

37. *Parus caeruleus caeruleus* L. — Blaumeise,

Auch sie ist in der ganzen Gegend sehr verbreitet, vor allem in Garten, Park und Auwald. Auf der Burg brütet sie in den Mauerlöchern der Tuffquadern.

38. *Parus ater ater* L. — Tannenmeise.

Tritt in der Hauptsache in den ausgedehnten Forsten als Brutvogel ziemlich häufig auf. An den Futterplätzen in der Stadt stellt sie sich im Winter selten ein.

39. *Parus cristatus mitratus* Brehm — Haubenmeise.

Man trifft sie als verbreiteten Brutvogel in den Wäldungen und hier wieder besonders in halbwüchsigen Beständen. Im Winter besucht sie ab und zu die Futterplätze der Stadt.

40. *Parus palustris communis* Baldst. — Nonnenmeise.

Ist neben Kohl- und Blaumeise die gewöhnlichste Meisenart, die im Winter auch recht zahlreich vor die Fenster kommt.

41. *Parus atricapillus salicarius* Brehm — Weidenmeise.

Im Herbst hörte ich bei Winkelham in der Nähe von Haiming des öfteren den Lockton tsi-tsi mit dem lang gedehnten und tiefen däh-däh. Ich stehe nicht an diese Meisen danach als Weidenmeisen anzusprechen. Ob aber die Weidenmeise zur Brut schreitet, kann ich wenigstens zur Zeit noch nicht behaupten.

42. *Aegithalus caudatus europaeus* Herm. — Schwanzmeise.

Die Schwanzmeise ist als Brutvogel ziemlich selten. Ein Nest wurde im Jahre 1926 von einem Herrn der Gräfl. Gastell'schen Forstverwaltung bei Hochburg gefunden. Sehr häufig sieht man sie dagegen im Herbst bis zum Frühjahr in Scharen von 10—20 Stück im Gezweig herumturnen, besonders in Wald und Au an Inn, Salzach und Alz.

43. *Regulus regulus regulus* (L.) — Wintergoldhähnchen.

Ist in den Waldungen des Gebietes ein verbreiteter Brutvogel.

44. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) — Sommergoldhähnchen.

Diese Art brütet in den Waldungen zusammen mit der vorigen und zwar bedeutend häufiger. Sie macht sich durch ihren eindringlichen und lautereren Gesang auch leichter bemerkbar.

45. *Lanius senator senator* L. — Rotkopfwürger.

Ein Stück befindet sich in der Sammlung von Hrn. C. Parrot aus der Gegend von Mühldorf a. I. <sup>2)</sup>. Ich selbst habe ihn bisher unweit der Stadt bei Holzfeld beobachtet.

46. *Lanius excubitor excubitor* L. — Raubwürger.

Er kommt hier als nicht eben seltener Brutvogel vor, beispielsweise an der Alz in der Nähe von Hohenwarth. Häufiger sieht man ihn allerdings vom Herbst bis zum Frühjahr. Durch sein Rütteln zieht der Vogel die Aufmerksamkeit leicht auf sich. Ich sah Exemplare bei Ostermiething, Radegund, bei Neuhofen, Piesing, Taiming, Markt und am Innspitz. — Auch bei Ering kommt er vor. <sup>2)</sup>

47. *Lanius minor* Gm. — Schwarzstirnwürger.

In Jäckel-Blasius <sup>5)</sup> heißt es »In Ober- und Niederbayern soll er vorzüglich in der Gegend von Altötting, Burghausen, Griesbach, Landau Deggendorf, Vilshofen und Passau leben.« Nach den Materialien zur bayrischen Ornithologie wurden öfter Exemplare aus der Gegend von Mühldorf eingeliefert; bei Ering a. I. (östlich von Mühldorf) ist die Art nicht selten. <sup>2)</sup> So war es in den Jahren 1897 und 1898. Heute dagegen ist er doch recht selten geworden. Ich erinnere mich nur einmal und zwar bei Simbach ein Exemplar dieses Würgers gesehen zu haben

48. *Lanius collurio collurio* L. — Rotrückiger Würger.

Ist überall als Brutvogel verbreitet und nistet auch in nächster Nähe der Stadt im Wöhrwäldchen.

49. *Bombycilla garrulus garrulus* (L.) — Seidenschwanz.

Kommt immer in Abständen von einigen Jahren zur Beobachtung.

manchmal zusammen mit dem Tannenhäher. In strengen Wintern wurden Hrn. Steigenberger-Altötting viele zum Ausstopfen gebracht. Belegexemplare sah ich in Haiming bei Frau Oberförster Stubenhofer. Bei Fridolfing wurden Ende Dezember 1897 einige erlegt. <sup>2</sup>)

50. *Muscicapa striata striata* (Pall.) — Grauer Fliegenschnäpper.

Kommt zwar als Brutvogel überall in den Ortschaften vor, jedoch nicht allzu häufig.

51. *Muscicapa atricapilla atricapilla* (L.) — Trauerfliegenschnäpper.

Muß in der hiesigen Gegend als recht selten bezeichnet werden. Bei Kastl in der Nähe von Altötting beobachtete C. Parrot am 5. VII. 1902 ein Männchen <sup>1</sup>). Ich habe im Marktler Wald am 22. IV. 28 ein Männchen, am 24. IV. 28 ein Weibchen gesehen.

52. *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.) — Weidenlaubsänger.

Der Vogel ist überall in den Wäldern der Hochfläche wie in den Auen an Inn, Salzach und Alz zu hören.

53. *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.) — Fitislaubsänger.

Seine laut beginnenden, leise verklingenden Liedchen kann man ebenfalls im Wald und Au recht häufig hören.

54. *Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.) — Waldlaubsänger.

Auch er gehört zu den häufigeren Brutvögeln und nistet auch in nächster Nähe der Stadt, im Wöhrwäldchen. Laubwald bevorzugt er entschieden. — Der mir aus den Alpen wohlbekannte Berglaubsänger könnte in der hiesigen Gegend eventuell auch vorkommen. Bisher ist er mir jedoch noch nicht begegnet.

55. *Acrocephalus scirpaceus scirpaceus* (Hamm.) — Teichrohrsänger.

Brütet alljährlich in mehreren Paaren in dem dichten Schilfwäldchen am Wöhrsee.

56. *Hippolais icterina* (Vieill.) — Gartenspötter.

Ist zwar Brutvogel in der ganzen Gegend, allein nicht eben häufig.

57. *Sylvia hippolais hippolais* (L.) — Gartengrasmücke.

Ein überall häufiger Brutvogel.

58. *Sylvia sylvia atricapilla* L. — Schwarzplättchen.

Ein ebenso häufiger Brutvogel wie die vorige Art.

59. *Sylvia communis communis* Lath. — Dorngrasmücke.

In den Auen von Inn, Salzach und Alz ist sie die häufigste Grasmückenart.

60. *Sylvia curruca curruca* L. — Zaungrasmücke.

Das Müllerchen ist zwar als Brutvogel vertreten, jedoch etwas spärlich. Ich traf es im Marktler Wald und in den Salzachauen.

61. *Turdus pilaris pilaris* L. — Wacholderdrossel.

Die Wacholderdrossel konnte ich in der Umgebung Burghausens sowohl auf bayrischer wie auf österreichischer Seite mehrfach als Brut-

vogel feststellen. Er ist als solcher gar nicht selten. Ich traf diese Drossel bei ihrem Balzflug z. B. im Weilhartforst sowohl bei Hochburg wie bei Überackern im April 1927. Im Huckinger Moos, einem Hochmoor, sah ich anfangs Mai 1927 die Alten mit den Jungvögeln. Auch bei Haiming und in den Inn- und Alzauen brüten sie. Im Winter sind sie als Gäste da. So sah ich einen Flug von einigen Hundert Stück am 20. XI. 1927 unweit Raitenhaslach. Im Dezember desselben Jahres kamen mir beim jedesmaligen Besuch des Innspitzes in dem dortigen Auenbuschwald Scharen von jeweils 10—20 Stück Krammetsvögel zu Gesicht. Sie fraßen dort von den Sanddornfrüchten.

Die bei uns brütenden Vögel sind recht wachsam und scheu; sie machen beim Herannahen eines Beobachters einen Heidenspektakel, wobei der Lärm von einem zum anderen läuft, bis die ganze Kolonie alarmiert ist. Die Wintergastswärme sind viel weniger scheu und verhalten sich auch viel ruhiger. Man kann ziemlich nahe an sie herankommen und den Flug nach etwaigen anderen Drosselarten durchmustern. Nach den Materialien zur bayr. Ornithologie brütet diese Drossel auch zahlreich bei Ering a. I. <sup>2</sup>.)

62. *Turdus viscivorus viscivorus* L. — Misteldrossel.

Die Misteldrossel gehört für unsere Gegend in den großen Waldungen zu den häufigen Brutvögeln. Im Marktler Wald, im Weilhartforst, im Hart bei Seibersdorf am linken Innufer ist sie überall anzutreffen. Sie macht sich schon von weitem durch laute Terr-Terr-Rufe bemerkbar, die ähnlich denen der Wacholderdrossel klingen. Ende Februar und anfangs März schon läßt sie ihre kurzen, amselartigen, aber weniger rein und voll klingenden Weisen von den höchsten Fichtenwipfeln aus hören.

63. *Turdus philomelos philomelos* Brehm — Singdrossel.

Auch die Singdrossel gehört allenthalben zu den häufigen Brutvögeln, die auch in nächster Nähe der Stadt nisten.

64. *Turdus musicus* L. — Weindrossel.

Ende November 1925 beobachtete ich gelegentlich eines Lehrganges mit meinen Schülern ein Exemplar an der Ludwigstraße, also ganz in der Nähe der Stadt. Am 20. XI. 1927 sah ich in einem großen Schwarm Wacholderdrosseln auch mehrere Weindrosseln. Es war dies bei Raitenhaslach.

65. *Planesticus merula merula* (L.) — Amsel.

Die Amsel ist in den Gärten und Parks der Stadt und der umliegenden Ortschaften ein ganz gewöhnlicher Brutvogel. In den großen Waldungen dagegen ist sie bei weitem nicht so häufig wie die Singdrossel. — Eine völlig weiße Amsel wurde erlegt von Hrn. Hauptlehrer Maier-Niedergottsau.

66. *Saxicola rubetra rubetra* L. — Braunkehlchen.

Der Vogel braucht große Wiesenflächen. Ich traf ihn in dem Wiesen-  
gelände zwischen Polling und Mühlendorf und in demjenigen zwischen

Tüßling und Altötting (den sog. Osterwiesen) mehrfach brütend an. Es ist sehr hübsch zu sehen, wenn die Vögel auf schwankenden Grashalmen niedlich schaukeln. Auch Leitungsdrähte suchen sie sich mit Vorliebe zum Sitz.

67. *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) — Gartenrotschwanz.

Er ist ein häufiger Brutvogel im Gebiet.

68. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (L.) — Hausrotschwanz.

Er ist ebenfalls als Brutvogel überall verbreitet.

69. *Luscinia luscinia* (L.) — Sprosser.

Nach Jäckel-Blasius <sup>5.)</sup> kommen echt ungarische Sprosser auf dem Herbstzuge Ende August in die Auen der beiden Grenzflüsse zwischen Bayern und Österreich, der Salzburger Saale(-Saalach) und Salzach. Leider ist es mir bisher noch nicht gelungen, in den Salzachauen den Vogel zu sichten.

70. *Erithacus rubecula rubecula* (L.) — Rotkehlchen.

Es gehört zu den allenthalben verbreiteten Brutvögeln. Einige überwintern auch bei uns.

71. *Troglodytes troglodytes troglodytes* (L.) — Zaunkönig.

Er gehört in den Wäldern der Hochfläche wie in den Talauen zu den recht verbreiteten Brutvögeln.

72. *Cinclus cinclus medius* Brehm — Wasserschmätzer.

Ist an den Flüssen Brutvogel, aber nicht eben häufig. Häufiger kommt er im Herbst und Winter zur Beobachtung.

73. *Hirundo rustica rustica* L. — Rauchschnalbe.

In Stadt und Dorf allenthalben ein häufiger Brutvogel.

74. *Delichon urbica urbica* (L.) — Mehlschnalbe.

Auch diese Schnalbe brütet häufig hier, vor allem in den Dörfern.

75. *Riparia riparia riparia* (L.) — Uferschnalbe.

Gehört zu den spärlichen Brutvögeln. Nisthöhlen finden sich z. B. in der Nähe der Inn — Salzachmündung sowie ganz nahe Burghausen am Steilufer der Salzach gegen Raitenhaslach. Auch zwischen Neuötting und Markt brütet sie. <sup>2.)</sup>

76. *Micropus apus apus* (L.) — Mauersegler.

Als Brutvogel in Stadt und Dorf häufig. Zum Nisten bevorzugt er die Türme von Burg und Kirche. Auch auf dem Dachboden des Gymnasiums brüten die Segler sowie auf der nahen Josefskirche. Im Juni 1927 fiel ein fast flügger Jungvogel herab und wurde mir gebracht. Er war absolut nicht zu bewegen zu sperren, sodaß ich ihm mit der Pinzette den Schnabel öffnen und ihn so füttern mußte. Bis zum nächsten Tag war das erschöpfte Tierchen verendet. Die alten Vögel hatten sich um das Junge, das geraume Zeit im Hof gelegen war, nicht gekümmert.

77. *Caprimulgus europaeus europaeus* L. — Nachtschwalbe.

Der auch hier unter dem Namen »Ziegenmelker« bekannte Vogel brütet in der Umgebung. Wie mir Hr. Ridhofer-Wanghausen berichtete, war er vor etwa 10 Jahren noch recht zahlreich. In nächster Nähe des Dorfes konnte man damals seine Balzflüge beobachten sowie sein Geschnurr hören. Seitdem ist er aber seltener geworden. Auch Hr. Steigenberger-Altötting wurde er früher häufiger zum Ausstopfen gebracht. Der Schüler Aicher von Raitenhaslach hat anfangs Mai 1925 eine Nachtschwalbe im Innern der dortigen Klosterkirche gefangen. Die vorausgegangene Nacht war recht kalt gewesen und der Vogel hatte wohl deswegen die Kirche als Schlupfwinkel aufgesucht. Er ließ sich ohne weiteres greifen, da er vor Kälte fast ganz steif war. Aicher brachte ihn in die Wärme. Der Vogel erholte sich bald und flog davon. — Im Marktler Wald wurde der Ziegenmelker einmal von Hr. Mühlbacher-Fahnbach (bei Haiming) gesehen und gehört. Auch im Weilhartforst kommt er manchmal vor, wie ich von Hr. Oberforstrat Saucr-Hochburg erfuhr.

78. *Upupa epops epops* (L.) — Wiedehopf.

Ein seltener Brutvogel. In den früheren Jahren beobachtete Herr Mühlbacher bei Haiming ziemlich viele, in den letzten Jahren recht wenige. Auch bei Hr. Steigenberger-Altötting erfuhr ich, daß zwar früher mehrfach Wiedehöpfe erlegt und ihm gebracht worden waren. In letzter Zeit soll keiner mehr in seine Hand gekommen sein. Ähnliches wurde mir aus dem angrenzenden Teil Oberösterreichs gemeldet von Hr. Ridhofer. Es ist dies umso merkwürdiger, als es dort noch ab und zu größere Weideplätze gibt, welche günstige Lebensbedingungen bieten könnten. Einer meiner Schüler beobachtete einen Wiedehopf auf einer Wiese zwischen Hohenwart und Altötting. In Niedergottsau im Besitz des Hrn. Hauptlehrers Maier befindet sich ein in der Nähe erlegtes Exemplar als Beleg.

79. *Merops apiaster* L. — Bienenfresser.

Nach Jäckel-Blasius<sup>5.)</sup> ließ sich im Mai 1871 ein etwa 30 Stück starker Trupp Bienenfresser zu Gern bei Eggenfelden sehen, die von Süd nach Nord strichen. Zwei davon wurden mit einem Schuß erlegt. Ich möchte auch hier diesen interessanten Irrflug des südlichen Vogels nicht unerwähnt lassen, wenn auch Eggenfelden schon etwas abseits von unserem Gebiete gelegen ist.

80. *Coracias garrulus garrulus* L. — Blauracke.

Nach den Materialien<sup>2.)</sup> zur bayrischen Ornithologie wurde am 12. Juni 1898 von Hr. cand. med. F. Peckert bei Tann in Niederbayern ein Exemplar erbeutet; Hr. Peckert hat dort im Lauf eines Jahres drei Exemplare gesehen. Auch bei Mühldorf wurden anfangs Juni 1898 Exemplare erlegt und zwar bei Schwindegg.<sup>2.)</sup> Diese Angabe sei nebenbei gemacht.

81. *Alcedo atthis ispida* L. — Eisvogel.

Der farbenprächtige, leider immer noch verfolgte Vogel brütet gar nicht selten an Steilufern des Inn, der Salzach und Alz. Im Sommer 1926 konnte ich in nächster Nähe der Stadt, am Wörhrsee, fast täglich das Treiben eines Eisvogels beobachten. Mit Vorliebe saß er da auf dem birkenen Brückengeländer am Nordausgang des Sees um in kurzen Pausen den Fisch- und Wasserinsektenfang zu betreiben. Allein manchmal — es war besonders an heißen Tagen — oblag er auch einem anderen Jagdbetrieb, wie ich ihn hier erstmals sah. Der Eisvogel erhob sich steilen Fluges, schwebte in etwa 8 m Höhe rüttelnd in der Luft gleich einem Turmfalken — jedoch den Kopf nach oben gerichtet — und verschwand mit einem Insekt, wahrscheinlich einer Libelle, im Schnabel, mit schrillum Pfiff im Uferdickicht. — Häufiger noch als im Sommer trifft man Eisvögel an unseren Flüssen im Winter, wenn viele andere ihrer Nährgewässer gefroren sind.

82. *Cuculus canorus canorus* L. — Kuckuck.

Ist als Brutvogel recht verbreitet und man bekommt ihn hier ziemlich häufig zu Gesicht, nicht nur zu Ohr. Oft erscheint er sogar dicht bei der Stadt. So sah ich einen kurz oberhalb der Pachler'schen Weinwirtschaft in Ach, der eifrig von zwei Grasmücken verfolgt wurde. Wahrscheinlich hatte er deren Nest mit einem Ei beglücken wollen und war dabei überrascht worden.

83. *Picus viridis virescens* (Brehm) — Grünspecht.

In den umliegenden Wäldern brütet er häufig. Im Frühjahr erscheint er mit Vorliebe auf den grasigen Steilhängen vor der Stadt um nach Insektenlarven zu hacken. Telegraphenmasten sind ihm ein willkommenes Turngerät. Belegexemplar in der Sammlung unserer Schule.

84. *Picus canus canus* Gm — Grauspecht.

Er ist zwar nicht so häufig wie der vorige, aber immerhin auch reichlich als Brutvogel vertreten, häufiger als ich früher angenommen hatte. Ich sah ihn beispielsweise am Wasserschloß der Alzkraftwerke nahe bei der Wacker'schen Fabrik, ferner an der Alz in der Nähe der Ueberfuhr vor Einmündung des Flusses in den Inn. Ein Exemplar steht im Museum auf der Burg, als »Grünspecht« etikettiert. Es handelt sich hier wohl um den Specht, der von der Gräfl. Castell'schen Forstverwaltung dem Museum gespendet wurde. — Hr. Förster Richstein stellte den Grauspecht bei Hohenwarth an der Alz fest. — Auch bei Ering kommt er vor. 2.)

85. *Dryobates major pinetorum* (Brehm) — Großer Buntspecht.

Ist ein häufiger Brutvogel. Er brütet selbst in den Alleebäumen sehr belebter Straßen. So fand ich anfangs Juni 1927 an der Staatsstraße Burghausen—Markt unweit der Kanalbrücke in einem Eichenbaum eine Bruthöhle mit Jungen. Die Straße hat lebhaften Autoverkehr, was die Alten beim Füttern gar nicht behinderte. Die Jungen machten mich durch ihr lautes Geschrei auf die Bruthöhle aufmerksam. Am

7. Juni waren die Jungen ausgeflogen. Eine weitere Bruthöhle fand ich — ebenfalls im Marktler Wald — an einem etwas abgelegenen Wege, auch in einem Eichenbaum. Auf seinen Streifen kommt er bis an die Häuser der Stadt. Auch bei Ering ist er angeführt. 2.)

86. *Dryocopus martius martius* (L.) — Schwarzspecht.

In den großen Waldungen der Gegend ist er ein gar nicht seltener Brutvogel. Auch er kommt manchmal bis vor die Tore der Stadt. Im Weilhartforst ist er häufiger als im Marktler Wald. Dort soll er früher auch häufiger gewesen sein. Auch bei Ering ist er nicht selten. 2.)

87. *Dryobates minor hortorum* (Brehm) — Zwergspecht.

Der Zwergspecht ist eine seltene Erscheinung hier. Ich sah einen im November 1925 in den Obstgärten von Wanghausen. Ein anderer kam zur Beobachtung bei Hart a. d. Alz im Juli 1926. Damit ist er unter die Brutvögel unserer Gegend zu rechnen. Im Sommer 1928 sah ich einen im Adoler Wald.

88. *Bubo bubo bubo* (L.) — Uhu.

In der Sammlung unserer Schule befindet sich ein Exemplar als Geschenk des Hrn. Ökonomierats W. Seyfried, jetzt in Burgkirchen a. Alz. Die Nachfragen ergaben, daß der Uhu von Hrn. Seyfried anfangs der 80iger Jahre im Herbst gelegentlich einer Treibjagd im Raitenhaslacher Forst links der Straße Burghausen—Tittmoning in der Nähe der Ortschaft Wechselberg erlegt wurde. Nach Ansicht des Hrn. Oberforstrates Sauer-Hochburg hat der Uhu in früheren Jahren auch im Weilhart gehorstet, aber seit dem Jahre 1875 ist keiner mehr erlegt worden. In den 90iger Jahren soll der Uhu auf dem Haunsberg bei Freilassing, auf österreichischen Ufer, gebrütet haben. 2.) — Jedenfalls ist dieser Recke als Brutvogel bei uns verschwunden.

89. *Asio otus otus* (L.) — Waldohreule.

Eine Waldohreule befindet sich in der Sammlung des Gymnasiums. Ein weiteres Stück sah ich bei dem Wirt in Niedergottsau. Sie kommt nicht zu selten in den Waldungen als Brutvogel vor. Doch ist sie in ihrem Bestand gegen früher zurückgegangen. Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurden Waldohreulen in früheren Jahren häufig gebracht. — Nach den Materialien zur bayrischen Ornithologie wurde am 10. III. 1905 bei Tittmoning ein reinweißes Exemplar erlegt. 6.)

90. *Asio flammeus flammeus* (Pontopp.) — Sumpfohreule.

Dürfte hier ziemlich selten sein. Ein Stopfpräparat sah ich bei Hrn. Hauptlehrer Maier in Niedergottsau. Diese Ohreule war bei Tag hoch in der Luft beobachtet und beim Herabfliegen gegen den Jäger erlegt worden im Jahre 1911.

91. *Otus scops scops* (L.) — Zwergohreule.

C. Parrot hat am 16. V 1904 ein tadellos gefiedertes Exemplar bei Burghausen erlegt. 2.) Weiteres ist mir über diese interessante Eulenart nicht bekannt geworden.

92. *Carine noctua noctua* (Scop.) — Steinkauz.

Ein Stoffpräparat steht bei Hrn. Mühlbacher in Fahnbach bei Haiming. Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurde er selten gebracht. Er ist daher im Gebiet jedenfalls recht spärlich vertreten. Außerhalb unseres Bereichs sah ich ein Exemplar bei Pocking, d. i. zwischen Simbach und Schärding.

93. *Strix aluco aluco* L. — Waldkauz.

Gehört in der ganzen Gegend zu den häufigeren Brutvögeln und kommt sowohl in der grauen und roten Varietät vor. Den Ausstopfern der Gegend wird er oft gebracht. In Winkelham bei Haiming kam ich gerade dazu, am 3. III, 1928, als ein Waldkauz im Habichtskorb gefangen worden war. Nach Aussage des Bauern hatte er diesem im Februar mehrere Tauben weggefangen. Daher griff er zum Habichtskorb. — Am 4. II. 1928 sah ich einen Waldkauz abends 6 Uhr im Altöttinger Forst, der von einem Baum kurz vor mir abstrich. Im Adoler Wald, Burghausen gegenüber, hört man den Kauz allnächtlich im Frühjahr. Er fliegt auch manchmal ans bayrische Ufer herüber.

94. *Tyto alba guttata* (Brehm) — Schleiereule.

Eine Schleiereule wurde vor wenigen Jahren am Sakristeidach der Josefskirche gegenüber dem Gymnasium gefangen. Auch auf der Burg sollen sich bis vor einigen Jahren welche gehalten haben. Sie seien als nächtliche Ruhestörer abgeknallt worden. Vom Nützlichkeitsstandpunkt aus wie von dem des Naturfreundes wäre dies nur zu bedauern. Sie gehört hier zu den seltenen Vögeln.

95. *Falco peregrinus peregrinus* Tunst. — Wanderfalke.

Nach Mitteilungen des Hrn. Oberforstrats Sauer-Hochburg und des Hrn. Försters Schwarz in Überackern streicht der Wanderfalke im Weilhart durch. Er heißt da auch »Taubenstößer«, wird aber vom Habicht, der ja auch oft mit dem gleichen Namen genannt wird, wohl unterschieden. Hrn. Ridhofer wurde einmal dieser Falke zum Ausstopfen gebracht.

96. *Falco subbuteo subbuteo* L. — Baumfalke.

Nach Hrn. Oberforstrat Sauer ist der Baumfalk im Weilhart ziemlich häufig vertreten. Hr. Förster Riehstein konnte im Juni 1927 einige Baumfalken bei Hohenwarth an der Alz genau beobachten. Er dürfte hier auch sicherlich brüten, wenn auch bis jetzt kein Horstplatz ausfindig gemacht werden konnte. Zwei Baumfalken wurden am 16. IV 1905 bei Mühldorf erlegt. 6)

97. *Cerchneis verspertinus verspertinus* (L.) — Abendfalke.

Dieser schöne Falke wurde von Hrn. Hauptlehrer Maier-Niedergottsau erlegt und befindet sich bei ihm präpariert. Durch Simbach zogen 5.—21. V 1907 zahlreiche. 8.)

98. *Cerchneis naumanni naumanni* (Fleisch.) — Rötelfalk.

Am 7. 5. 1897 wurde ein Rötelfalk bei Mühldorf a. I. erlegt. 2.)

99. *Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.) — Turmfalke.  
Gehört zu unseren zahlreichen Brutvögeln.

100. *Triorchis lagopus lagopus* (Pontopp.) — Rauhfußbussard.  
Im Weilhart wird er als sehr selten vorkommend bezeichnet. Auch  
Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurde er sehr selten gebracht.

101. *Buteo buteo buteo* (L.) — Mäusebussard.  
Ist als Brutvogel ziemlich häufig vertreten.

102. *Circus aeruginosus aeruginosus* (L.) — Rohrweihe.  
Belegexemplar steht bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in  
Haiming. Mir selbst ist noch keine zu Gesicht gekommen. Ist jeden-  
falls Durchzügler.

103. *Astur gentilis gentilis* (L.) — Habicht.

In Haiming bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer stehen einige  
Habichte präpariert. Hr. Förster S c h w a r z-Überackern hat schon mehrere  
im Habichtskorb gefangen. Im Weilhart kommt er noch ziemlich häufig  
vor, wenn er auch dort gegen früher abgenommen haben soll. In der  
Nähe von Raitenhaslach sind Horste bekannt. Auch im Altöttinger  
Forst und im Marktler Wald kam er öfters zur Beobachtung als Brutvogel.

104. *Accipiter nisus nisus* (L.) — Sperber.

Gelangt in der ganzen Gegend ziemlich häufig zur Beobachtung,  
brütet auch hier, doch sind die Horstplätze schwer ausfindig zu machen.  
In den Wintermonaten raubt er mitten in der Stadt. Einen Sperber  
hatte ich Ende Januar im Adoler Wald aufgescheucht. Er fußte dann  
auf einer Buche dicht vor dem Steilufer der Salzach. Dort ließ er sich  
einige Zeit schön beobachten um plötzlich über die Salzach zu fliegen  
um im Garten des dem Gymnasium benachbarten Hauses auf Spatzen  
zu stoßen. — Ein anderer machte im Hof des staatlichen Seminars  
Jagd auf Finken und Spatzen.

105. *Milvus milvus milvus* (L.) — Roter Milan.

Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurde einmal ein roter Milan zum  
Ausstopfen gebracht. Es war dies sicherlich ein Durchzügler; denn die  
Gegend hier sagt weder diesem noch dem folgenden Milan zu.

106. *Milvus migrans migrans* (Bodd.) — Schwarzer Milan.

Hr. Förster R i c h s t e i n beobachtete im Spätsommer 1926 einen  
schwarzen Milan auf dem Durchzug.

107. *Haliaeetus albicilla* (L.) — Seeadler.

Ein prächtiges Exemplar steht im Museum der Burg, dort irrüm-  
lich als »Steinadler« etikettiert. Dieser Seeadler wurde bei Überackern  
von Hrn. Oberlehrer F r e u d e n t h a l e r im Jahre 1915 erlegt. Nach  
Aussage des Hrn. Försters Schwarz hatte sich der Adler an der Salzach-  
mündung einige Zeit herumgetrieben.

108. *Pandion haliaetus haliaetus* (L.) — Fischadler.

Bei Hrn. Bürgermeister A n g e r e r-Emmerting hängt ein Exemplar,  
das vor einigen Jahren in den Auen der Alz erlegt worden ist. Hr.

Förster Schwarz besitzt zwei ausgestopfte Fischadler, Männchen und Weibchen, die er in der Nähe des Innspitzes geschossen. Bei Waldkulturarbeiten in der Nähe des Alzufers sahen im Sommer 1926 Arbeiter einen großen Raubvogel über dem Flußspiegel rütteln und dann ins Wasser stoßen. Zweifellos handelte es sich auch hier um einen Flußadler. Auch in der Gegend von Radegund kommen diese Raubvögel öfters zur Beobachtung. Nach freundlicher Mitteilung von Hrn. Oberforstrat Sauer-Hochburg horsten sie mitunter im Walde nahe der Salzach.

109. *Ardea cinerea cinerea* L. — Fischreiher.

Wenn auch der Fischreiher in der Umgebung Burghausens kaum horstet, so kann man sich doch noch des Anblicks des grotesken Vogels häufig erfreuen, namentlich im Herbst und Winter, den er zahlreich bei uns verbringt. Sogar vom Schulzimmer des Gymnasiums aus konnte ich im September 1927 zwei Stück am jenseitigen Salzachufer zeigen. Auch am Wörhrsee haben sich in den vergangenen Jahren schon mehrmals einige eingestellt. Bei Raitenhaslach sind fast ständig welche zu sehen. Auf den Sand- und Kiesbänken beim Zusammenfluß von Inn und Salzach habe ich ebenfalls im Herbst und Winter 1927/28 oft mehrere angetroffen. Sie benahmen sich hier sehr vorsichtig, wohl deswegen, weil ihnen hier sehr nachgestellt wird — die Reiher sind zwar in den Bezirken Mühldorf—Neumarkt und Altötting geschützt, was jedoch nicht hindert, daß alljährlich eine mehr oder minder große Zahl dem Jagdeifer zum Opfer fällt — und erhoben sich bei verdächtigem Geräusch oder unvorsichtiger Bewegung in die Lüfte. Am 8. Dezember 1927 und am 7. März 1928 standen sie in der stattlichen Anzahl von 15 bzw. 14 Stück am Ufer der Salzach am Innspitz. Es war ein herrlicher Anblick, als sie zusammen wie auf Kommando die mächtigen Schwingen ausbreiteten und mit zurückgekrümmten Hälsen dem Blick langsam entglitten. — Auch an der Alz sind jeweils Reiher zu sehen. Leider liegen Brutkolonien, soweit mir wenigstens bekannt wurde, ziemlich weit von hier. Eine etwa 30 Horste umfassende Reiherkolonie befindet sich zwischen Mauerschwang und Guttenburg am Inn oberhalb Mühldorf. Weitere Horste sollen sich bei Malching unterhalb Simbach am Inn befinden, in den Auwäldern bei Tittmoning sollen sie auch gehorstet haben.

110. *Cygnus cygnus* L. — Sing-Schwan.

Nach den Materialien 2.) zur bayrischen Ornithologie wurde im Frühjahr 1897 bei Fridolfing (südlich Tittmoning) 1 Exemplar eines Sing Schwans erlegt.

111. *Botaurus stellaris stellaris* (L.) — Rohrdommel.

Ist in Jägerkreisen recht bekannt. Ich sah Stopfpräparate bei Frau Oberförster Stubenhofer in Haiming sowie bei Hrn. Mühlbacher in Fahnbach. Auch Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurden Rohrdommeln zum Ausstopfen gebracht aus der Gegend von Rotenbuch.

## 112. »Wildgänse«.

Wildgänse ziehen nicht gar selten durch die Gegend. Anfangs Dezember 1926 wurden bei Raitenhaslach in mondheiler Nacht 10 Stück beobachtet, im Dezember 1927 drei Stück in der Nähe der Kümmerniskapelle. Hrn. Ridhofer wurde einmal ein erlegtes Exemplar gebracht.

113. *Anser fabalis* (Lath.) — Saatgans.

Hr. Mühlbacher-Fahnbach hat schon mehrere erlegt. Ein Belegexemplar steht in seinem Hause. Nachdem Mühlbacher mir sagte, er habe auch größere, aber im Gefieder ähnliche wie die in seinem Zimmer geschossen, so ist es sicher, daß auch noch eine andere Art bei uns auftritt, aller Wahrscheinlichkeit nach die Graugans. Daher habe ich auch die »Wildgänse« mit einer eigenen Nummer aufgeführt. Leider konnte ich bisher noch kein Belegexemplar der Graugans einsehen. Bei den heutigen großen Kosten des Ausstopfens wandern eben die erlegten »Wildgänse« in der Hauptsache in die Mägen der glücklichen Jäger und die Federn in die Betten der Ehehälften!

114. *Anas platyrhynchos platyrhynchos* L. — Wildente.

Gehört zu unseren ziemlich verbreiteten Brutvögeln an den Altwässern der Flüsse Inn, Salzach, Alz, sowie an den Seen, z. B. dem Huckinger See. In großen Flügen erscheinen sie im Herbst an den offenen Flußläufen, auch an den Seen. So kommen alljährlich welche an den Wöhrsee. Nirgends aber sah ich sie in so gewaltiger Anzahl wie am Innspitz. Der Platz ist hier wie geschaffen zur Winterruhe. Auf österreichischer Seite verhindert ein Altwasser am Steilufer eine Annäherung auf geringe Entfernung, auf bayrischer Seite dehnt sich ein weites Kies- und Sandfeld aus, baum- und strauchlos. In den Wintermonaten 1927/28 konnte ich dort mehrfach bis zu 600 Stück auf der Wasseroberfläche schaukeln sehen.

115. *Nettion crecca crecca* (L.) — Krickente.

Ein Belegexemplar steht bei Hrn. Mühlbacher, das dieser in den Auen bei Haiming erlegt hat. Die Krickenten sind hier Wintergäste. Häufig sind sie aber auch als solche nicht.

116. *Querquedula querquedula* (L.) — Knäckente.

Belegexemplar steht bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming. Es gilt für sie das gleiche wie für vorige Art.

117. *Nyroca fuligula* (L.) — Reiherente.

Nach Hrn. Gottschaller erscheinen Reiherenten im Winter auf der Salzach. Diese und andere Wintergäste können von seinem Hause aus, das dicht am Flusse liegt, beobachtet werden.

118. *Nyroca ferina* L. — Tafelente.

Hrn. Ridhofer wurden einige im Winter erlegte zum Ausstopfen gebracht.

119. *Glaucionetta clangula clangula* (L.) — Schellente.

Belegexemplar steht in der Sammlung unserer Schule. Am 11. 12, 1927 beobachtete ich im Inn kurz unterhalb der Einmündung der Salzach fünf Stück Schellenten, die eifrig tauchten.

120. *Oidemia nigra nigra* (L.) — Trauerente.

In Jäckel-Blasius' Buch 5.) steht die Notiz: »Kommt zuweilen bereits vom Ende Oktober an bis in den März auf unsere Gewässer und wurde auf der Salzach, dem bayrisch-österreichischen Grenzflusse erlegt«.

121. *Mergus merganser merganser* L. — Gänsesäger.

Im Winter sind sie an den Flüssen häufig. Bei meinen öfteren Wanderungen zum Innspitz konnte ich im Winter 1927/28 jeweils 15 bis 20 Stück auf dem Inn bzw. der Salzach schön und lange beobachten. Hr. Gottschaller sieht sie von seinem Hause aus. Bis an die Salzachbrücke Burghausen nähern sich manchmal diese i. a. recht scheuen Vögel. Auch auf dem Wöhrsee sind sie schon eingefallen. Bei Raitenhaslach waren sie sogar noch am 19. 3. 1928 zu sehen! — Bei Fridolfing wurde ein Weibchen im Februar 1897 erlegt. 2.)

122. *Mergellus albellus* (L.) — Zwergsäger.

Auch dieser prächtige Säger erscheint im Winter auf unseren Flüssen und wird erlegt. Ein Exemplar befand sich bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming, ein weiteres steht im Museum der Burg.

123. *Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm). — Komoranscharbe.

Nach den Materialien zur bayerischen Ornithologie 8.) wurde am 14. XII. 1908 ein Exemplar bei Mühldorf erlegt.

124. *Colymbus cristatus cristatus* (L.) — Haubentaucher.

Belegexemplare stehen in der Sammlung unseres Gymnasiums. Auch sie kommen im Winter auf unseren Flüssen manchmal zur Beobachtung.

125. *Gavia arctica* (L.) — Polartaucher.

Ein Exemplar wurde am 20. XI. 1909 in den Salzachauen bei Tittmoning erlegt (9). Ein weiteres Exemplar wurde vor wenigen Jahren auf der Salzach bei Burghausen geschossen.

126. *Gavia stellata* (Pontopp.). — Nordseetaucher.

Auf dem Durchzuge kam ebenfalls bei Tittmoning ein Exemplar zur Strecke am 24. II. 1906 (6).

127. *Gavia immer* (Brünn). — Eisseetaucher.

Ein Exemplar wurde bei Haiming erlegt.

128. *Oedienemus oedienemus oedienemus* (L.) — Triel.

Ein Exemplar, das in den Salzachauen bei Haiming erlegt worden ist, befand sich bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer. Sein Auftreten in der Gegend als Brutvogel ist wahrscheinlich.

129. *Charadrius dubius curonicus* Gm. — Flußregenpfeifer.

Bei Ering a. J. wurde ein Exemplar erlegt 2.). Er kommt auch an Alz und Salzach vor.

130. *Vanellus vanellus* (L.) — Kiebitz.

Bei Haiming hielten sich auf den Wiesen vom 20.—23. III. 1928 große Scharen auf dem Durchzug auf. Am 4. III. 1900 wurde eine Schar bei Simbach gesehen 4).

131. *Actitis hypoleucos* (L.) — Flußuferläufer.

Ein Exemplar wurde am 28. VII. 1896 bei Ering a. J. erlegt 2.). Er kommt aber auch an Salzach und Alz vor.

132. *Tringa ocropus ocropus* L. — Waldwasserläufer.

Am 14. II. 1907 kam bei Simbach ein Exemplar zur Beobachtung 8.) Es handelt sich hier wohl um eine Durchzugsbeobachtung.

133. *Totanus glareola*. (L.) — Bruchwasserläufer.

Am 16. VIII. 1896 wurde ein Exemplar bei Ering a. I. erlegt. 2.) Der Vogel hat sich wohl schon auf dem Herbstzuge befunden.

134. *Totanus nebularius nebularius* (Gunn.) — Heller Wasserläufer.

Ist Durchzugsgast. Ein Exemplar befand sich im Besitz von Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming, ein weiteres steht bei Hrn. Gottschaller-Burghausen a. S.

135. *Numenius arquata arquata* (L.) — Großer Brachvogel.

Der Brachvogel ist hier eine nicht eben seltene Erscheinung. Ein Exemplar steht bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming, ein weiteres bei Hrn. Mühlbacher in Fahnbach, der Kopf eines Vogels befindet sich im Museum der Burg. Hrn. Steigenberger-Altötting wurden mehrere »Moosgrillen« zum Ausstopfen gebracht. Die eindrucksvollen Rufe des Brachvogels hörte ich Ende April 1926 aus dem Wiesenmoorgelände der Osterwiesen bei Altötting. Ein Exemplar wurde am 24. II. 1902 bei Ering a. I. erlegt. 1.)

136. *Capella gallinago gallinago* (L.) — Bekassine.

Ein Exemplar steht bei Hrn. Hauptlehrer Maier-Niedergottsau, das in der Nähe erlegt ist.

137. *Scolopax rusticola rusticola* (L.) — Waldschnepfe.

Kommt hier ausnahmsweise auch als Brutvogel vor. Auf dem Frühjahr- und Herbststrich werden alljährlich welche erlegt.

138. *Sterna hirundo hirundo* L. — Flußseeschwalbe.

Die Flußseeschwalbe kann man alljährlich im Sommer an unseren Flüssen auf und abstreichen sehen. Ihr Brüten ist in unserer Gegend leicht möglich. Auch auf dem Wöhrsee zeigt sie sich häufig. Bei Ering a. I. ist sie häufig nach C. Parrot. 2.). Bei Altötting wurden am 5. VI. 1902 zwei Exemplare an einem Weiher fischend gesehen, 1.) bei Mühldorf zwei Exemplare am Inn am 4. VI. 1902 beobachtet. 1.)

139. *Larus ridibundus ridibundus* L. — Lachmöve.

Lachmöven erscheinen besonders im Herbst und Frühjahr über den Flüssen. Aber auch im Sommer kann man ab und zu welche sehen. Ob sie hier aber auch brüten, glaube ich nicht recht. Hrn. Ridhofer-Wanghausen wurden mehrfach Lachmöven zum Ausstopfen gebracht. Ein Exemplar steht bei Hrn. Gottschaller-Burghausen a. S. — Am 4. VI. 1900 wurde eine Anzahl am Inn gesehen. 1.)

140. *Larus argentatus argentatus* Pontopp. — Silbermöve.

Ein Exemplar steht bei Frau Oberförsterswitwe Stubenhofer in Haiming. Hrn. Ridhofer wurde zweimal eine Silbermöve zum Ausstopfen gebracht.

141. *Larus canus canus* L. — Sturmmöve.

Nach den Materialien zur bayrischen Ornithologie 2.) von Lorenz 9. XI. 1896 bei Ering a. I. gesammelt. Zwei junge Sturmmöven wurden am 7. XII. 1900 bei Burghausen erlegt. 1.) Eben solche wurden 1903 bei Burghausen geschossen. 7.)

142. *Rissa tridactyla tridactyla* L. — Dreizehenmöve.

In den Auen bei Mühldorf wurde am 19. XI. 1904 ein Exemplar erlegt. 7.)

143. *Stercorarius parasiticus parasiticus* (L.) — Schmarotzerraubmöve.

Im Jahre 1910 erlegte Hr. Hauptlehrer Maier-Niedergottsau ein Exemplar am Inn. Es steht bei ihm präpariert.

144. *Crex crex* (L.) — Wachtelkönig.

Brütet hier, z. B. bei Haiming. Häufig ist er aber als Brutvogel nicht. Im Herbst auf dem Zuge kann man dagegen oft bis zum Übermaß seine schnarrenden Rufe hören.

145. *Gallinula chloropus chloropus* (L.) — Grünfüßiges Teichhuhn.

Ist hier ein ziemlich verbreiteter Brutvogel, z. B. am Wöhrsee, an den Weihern in der Nähe des Bahnhofs und in dem Weiher bei der Wegabzweigung von der Tittmoningerstraße nach Raitenhaslach. Die Vögel sind recht vertraut.

146. *Fulica atra atra* L. — Bläßhuhn.

Ein Schüler hatte im Frühjahr 1927 ein Bläßhuhn mit einer Beinverletzung an der Salzach gefangen. Es hielt sich einige Zeit im Schuppen des Anwesens auf, war aber nach wenigen Tagen verschwunden. Am Wöhrsee sah ich vier Stück am 15. III. 1928. Das Bläßhuhn dürfte in unserer Gegend brüten.

147. *Columba palumbus palumbus* L. — Ringeltaube.

Gehört zu den verbreiteten Brutvögeln der Gegend.

148. *Columba oenas oenas* L. — Hohлтаube.

Ist als Brutvogel im Weilhartforst wie im Marktler Wald ziemlich häufig zusehen. — Am 23. III. 1900 wurde 1 Stück gesehen und gehört bei Bergham. 4.)

149. *Streptopelia turtur turtur* (L.) — Turteltaube.

Auch diese niedliche Taube ist als Brutvogel im Weilhartforst sowie in den Auenwäldern bei Haiming gesehen worden als Brutvogel.

150. *Phasianus colchicus* L. — Fasan.

Der Fasan ist in der hiesigen Gegend nicht häufig. Doch konnte ich in den Inn-, Salzach- und Alzauen alljährlich welche aufstöbern.

151. *Coturnix coturnix coturnix* (L.) Wachtel.

Ist im Gebiet ein seltener Brutvogel. Bei Simbach wurde im Jahre 1900 die erste gehört am 25. V 4.) Bei Überackern wurde vor einigen Jahren ein Exemplar gefangen. 2.)

152. *Tetrao urogallus urogallus* L. — Auerhuhn.

Wenigstens im Weilhartforst kommt das Auerwild erfreulicherweise noch ziemlich häufig vor und genießt dort durch Hrn. Grafen v. Castell weitgehende Schonung. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit hatte gerade auch das Auerwild durch Beraubung der Gelege stark gelitten. Im März 1927 traf ich im Weilhart zwischen Hochburg und Geretsberg zweimal einen Auerhahn direkt auf dem Waldwege an. Im Altöttinger Forst brütet das Auerhuhn ebenfalls, allein dort ist es recht selten. Eine Waldabteilung heißt hier »Hahnfalzplatz«. Im eigentlichen Marktler Wald dagegen ist es wohl Brutvogel gewesen. Bis vor wenigen Jahren noch wurden hier Hähne erlegt. Früher sollen hier zahlreiche Hähne gebalzt haben. Die starke Abnahme des Auerwilds, vor allem auf bayrischem Gebiete, ist unbedingt vor allem auf Rechnung der Kultur zu setzen. Das Auerwild liebt die Einsamkeit in großen Mischwäldungen mit jungen und alten Beständen, die reichlichen Unterwuchs von Heidel- und Preiselbeergebüsch tragen. Ferner sollen sonnige Lücken mit dichtem Heidekraut und Moospolster da sein. Da ist es denn begreiflich, daß dem Auerwild der Aufenthalt in den durch die Forstwirtschaft bedingten oft gleichalterigen, einförmigen und dicht geschlossenen Beständen widerwärtig wird mit der ständigen Beunruhigung, die ihm die Menschen in den Pflanzgärten, bei den Wegebauten, beim Durchforsten, bei der Holzabfuhr, beim Beeren- oder beim Schwämmesammeln machen. Der Zeitpunkt des Aussterbens des Auerwildes ist wenigstens auf bayrischer Seite unseres Gebiets recht nahe gerückt. Nach den Materialien zur bayrischen Ornithologie kam das Auerhuhn auch bei Ering a. J vor. 2.)

153. *Lyrurus tetrix juniperorum* (Brehm). — Birkhuhn.

Das Birkhuhn brütet vor allem in den südöstlich des Weilhartforstes sich anschließenden Hochmooren. Aber auch im Marktler Wald und im Weilhart kommt es vor, wengleich selten. Trophäen sah ich in Haiming und Niedergottsau.

154. *Bonasia bonasia bonasia* (L.) — Haselhuhn.

Auf bayerischer Seite des Gebietes muß das Haselhuhn wohl\*) als ausgestorben betrachtet werden. Nach den mir gewordenen freundlichen Mitteilungen Hrn. Oberforstrats Sauer ist das Haselhuhn jedoch im Weilhartforst noch Standvogel, jedoch selten. Trotz Schonung geht aber auch dort sein Bestand mehr und mehr zurück aus den Gründen, wie wir sie bei Besprechung des Auerwilds schon angeführt haben. Es liebt

\*) Vor kurzem erfuhr ich durch Hrn. Richstein, daß das Haselhuhn doch noch zwischen Hadermark und Tittmonig vorkomme.

eben auch ungepflegte, möglichst ruhige Waldungen, in denen Haselsträucher vorkommen sollen. Deren Knospen und Kätzchen frißt es im Winter mit Vorliebe, während es im Sommer Preisel- und Heidelbeeren aufnimmt. Die Standorte des Haselwildes im bayrisch-böhmischen Grenzgebirge und in den bayerischen und österreichischen Alpen bzw. Voralpen sind bekannt. Auf der Schwäbisch-Bayerischen Hochebene war das Haselhuhn bis mindestens in das 18. Jhrh. in den Wäldern ganz allgemein verbreitet. Zur Abnahme und schließlichem Verschwinden aus den meisten Gegenden der Hochebene hat neben der Verfolgung infolge des hohen Preises — das Haselwildpret ist das saftigste und wohlschmeckendste unter den Hühnern! — besonders die Waldbewirtschaftung beigetragen, die das Unterholzgestrüpp ausrottete 10.). — Aus den letzten Jahrzehnten berichten die Materialien zur bayrischen Ornithologie folgendes über das Vorkommen des Haselhuhns auf unserer Hochebene 1885 wird das Haselhuhn bei Augsburg als Standvogel bezeichnet. Am 30. X. 1885 wurde ein Weibchen aus der Gegend von Ulm eingeliefert. Um Wolfersberg bei Zorneding ist es nach Dr. Ziegenspeck sehr häufig. 1886 wird Mitte Februar 1 Stück aus Straubing eingeliefert. 1898 kamen Ex. von Kempten. 4.) 1901 wurde ein Paar in den Seeleiten bei Ammerland beobachtet. 1.) 1903 sah v. Besserer im November 1 Exemplar von Kempten beim Präparator. 7.) 1905 wurden im März bei Zorneding, am 13. XI. bei Leinau 1 Exemplar und im Dezember bei Sauerlach ein Männchen und Weibchen erlegt. 6.) 1908 wird es von Ammerland als immer seltener gemeldet; am 12. I. wird ein Exemplar in den Seeleiten gesehen. Bei Andechs im Ramseer Forst werden Mitte Februar und Mitte Oktober vom Forstpersonal einzelne Exemplare beobachtet, ein Stück tot gefunden. 8.) Im Februar 1909 wird wiederum ein totes Exemplar bei Andechs im Forst bei Ramsee gefunden, Mitte Oktober ebendort Haselhühner beobachtet. Am 22. Oktober 1910 wird am gleichen Ort eine kleine Kette gesehen. 9.)

155. *Synx torquilla torquilla* L. — Wendehals.

Den Wendehals konnte ich im Frühjahr 1928 des öfteren als Brutvogel beobachten, so bei Raitenhalsbach, dann in den Gärten beim Bahnhof Burghausen, sowie in Ach.

### Literatur.

- |  |                |
|--|----------------|
| 1. Materialien zur bayrischen Ornithologie                       | III.           |
| 2  | I.             |
| 3.   | VIII.          |
| 4.   | II.            |
| 5. Jäckel, A. J.: Systematische Übersicht über die Vögel Bayerns | 1891.          |
| 6. Materialien zur bayrischen Ornithologie                       | V.             |
| 7.   | IV.            |
| 8.   | VI.            |
| 9.   | VII.           |
| 10. Wiedemann, A.: Die Vögel des Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg. | Augsburg 1890. |

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [92A\\_12](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [Die Vogelwelt um Burghausen a. S. 28-53](#)